**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
**Band:** 62 (2006)
**Heft:** 1

**Rubrik:** Chronik

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

### Das «Wort des Jahres» und die «Unwörter des Jahres»

Eine Deutschschweizer Jury, die sich aus sieben Personen aus der Medien- und Kommunikationsbranche zusammensetzt, hat Ende vergangenen Jahres aus rund 2500 via Internet eingegangenen Vorschlägen das Wort «Aldisierung» zum «Wort des Jahres 2005» gewählt.

Zur Begründung der Wahl erwähnte die Jury, das Wort «Aldisierung» stehe für eine gegenwärtig generell feststellbare Tendenz weg vom traditionell schweizerischen Qualitätsbewusstsein hin zum Preis als dominantem Kriterium.

Dieselbe Jury wählte gleich auch das Deutschschweizer «Unwort des Jahres 2005», den von der Zürcher Stadtpolizei im Zusammenhang mit der Verhaftung von 427 Fans des FC Basel verwendeten Ausdruck «erlebnisorientierte Fans»; der Ausdruck verharmlose die Absichten der Hooligans, sei ungenau und verwirrend.

Zum 15. Mal, ebenfalls im Januar, hat die Jury der «Sprachkritischen Aktion ‹Unwort des Jahres›» an der Johann Wolfgang Goethe Universität in Frankfurt am Main ihre Wahl getroffen. Als besonders verwerfliches «Unwort» im Jahr 2005 erschien ihr das Wort «Entlassungsproduktivität».

«Entlassungsproduktivität» bezeichnet in der Betriebswirtschaftslehre eine gleich bleibende oder gesteigerte Produktionsleistung, nachdem Mitarbeiter entlassen wurden. Laut der Frankfurter Jury wird damit die meist übermässige Mehrbelastung derjenigen, die ihren Arbeitsplatz behalten konnten, verschleiert.

Das Wort «Entlassungsproduktivität» spielt unter anderem in der aktuellen deutschen Metalltarifrunde eine Rolle.

### Italienischsprachige Volkshochschule

In Emmenbrücke LU ist vergangenen Herbst eine italienischsprachige Volkshochschule für alle Interessenten ins Leben gerufen worden. Als solche Schule im nicht italienischsprachigen Gebiet handelt es sich um eine europäische Premiere.

### Nur eine Fremdsprache an der Primarschule in Zürich?

Eine zürcherische «Arbeitsgemeinschaft für praxisorientierte Schulreformen» reichte Mitte 2004 eine Initiative mit über 13 000 Unterschriften ein, die verlangte, dass eine zweite Fremdsprache erst auf der Oberstufe unterrichtet werde. Grund: Die Kinder würden mit zwei Sprachen überfordert.

Der Zürcher Regierungsrat hat Mitte Januar dieses Jahres nun diese Initiative, die demnächst zur Abstimmung gelangen soll, zur Ablehnung empfohlen. Bei einer Annahme der Initiative, so die Regierung, würde der 1985 in der Primar-

schule eingeführte Französischunterricht wohl auf die Oberstufe verschoben werden. Dies würde jedoch den durch die Übereinkunft der schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) beigelegten «nationalen Sprachenstreit» wieder aufflammen lassen.

**«Totuflieji» auf Schweizer Landeskarten?**

Das Bundesamt für Landestopographie hat einen Entwurf zu neuen Richtlinien für die Schreibweise von Lokalnamen vorgelegt, der den Widerstand von Fachleuten hervorgerufen hat. Nach diesen Richtlinien sollten auf den Landeskarten – und entsprechend schliesslich auch auf den Wegweisern usw. – die Flurnamen so geschrieben werden, wie sie am betreffenden Ort gesprochen werden. So würden dann dem Karten Lesenden so exotische Schreibungen wie «Totuflieji» oder «Wannili» zugemutet.

Vor knapp sechzig Jahren hat die Landestopographie einmal ähnliche Richtlinien erlassen, ist dann jedoch auf Grund heftigen, fachkundigen Widerstands von ihnen wieder abgekommen. Damals, 1947, schrieb der bedeutende Kartograph Eduard Imhof: «Man darf sich über gewisse feste, allgemein vertraute Schreibgebräuche und über den Hauptzweck der Pläne und Karten nicht hinwegsetzen. Dieser Hauptzweck ist die Orientierung. Das Haupterfordernis ist möglichst leichte, allgemeine Lesbarkeit, und zwar nicht nur durch Ortsansässige, sondern in erster Linie auch durch Ortsfremde.» Diese Sätze sind ohne Zweifel nach wie vor aktuell!

**Abschluss der Rechtschreibreform in Sicht?**

Ende 2004 wurde als Reaktion auf die anhaltende Kritik an der Rechtschreibreform der Rat für deutsche Rechtschreibung eingerichtet. Er beschäftigte sich mit den strittigsten Fragen der Reform; zuletzt befasste er sich mit den Regeln für die Gross- und Kleinschreibung. In Deutschland werden die Vorschläge des Rats dann der Kultusministerkonferenz (KMK) unterbreitet, die endgültig entscheidet.

Unmittelbar nach ihrer Amtsübernahme Ende Januar dieses Jahres hat die neue KMK-Präsidentin, Ute Erdsiek-Rave, erklärt, Anfang März werde sich die Kultusministerkonferenz mit den Vorschlägen des Rats für deutsche Rechtschreibung befassen. Die KMK werde die Vorschläge des Rats nicht mehr inhaltlich diskutieren, sondern diese dann unmittelbar verabschieden und in den Schulen auf den Weg bringen. «Unser Ziel muss es sein, dass das Regelwerk zum Schuljahresbeginn 2006/07 für alle Schülerinnen und Schüler gilt.»

Das wäre dann endlich das Ende der Rechtschreibreform und hoffentlich auch des diesbezüglichen Gezänks. Der Rat für deutsche Rechtschreibung wird freilich weiter seines Amtes walten. Über die aktuelle Rechtschreibreform hinaus hat er nämlich die langfristige Aufgabe, die Einheitlichkeit der Rechtschreibung im deutschen Sprachraum zu bewahren, die Entwicklung der Sprachpraxis zu beobachten und das orthografische Regelwerk im notwendigen Umfang weiterzuentwickeln.

Freilich: Als reichlich späten und vielleicht auch letzten Versuch, die Rechtschreibreform doch noch zu bodigen, zumindest in der Schweiz, kann man die Ende Januar bekannt gewordene heftige Kritik an der Reform von Seiten des Dachverbands der Lehrerinnen und Lehrer der Schweiz (LCH) sowie des Sprachkreises Deutsch (SKD) bezeichnen. In einem offenen Brief an die Erziehungsdirektorenkonferenz legt der SKD sogar nahe, in der Rechtschreibfrage die Geschäftsbeziehungen zur deutschen Kultusministerkonferenz zu überprüfen. Also Alleingang der Deutschschweiz in Sachen Rechtschreibung?

Kritisiert wird auch die angebliche Arroganz und Dominanz des Rats für deutsche Rechtschreibung. (Das Klischee von der «deutschen Arroganz» wird hier zumindest angetönt.) Die Anträge der Schweizer Delegation seien fortgesetzt überstimmt worden. Der Rat hat 38 Mitglieder, davon 18 Deutsche, 9 Österreicher, 9 Schweizer und je einen Vertreter aus Liechtenstein und Südtirol: Kein Land verfügt über die absolute Mehrheit, und da überstimmt zu werden, so verdriesslich es sein mag, scheint mir doch ein ganz normaler demokratischer Vorgang zu sein.

Wer hätte vor zehn Jahren, als die Prinzipien der Rechtschreibreform erstmals veröffentlicht wurden, geahnt, dass eine Orthografiereform über eine so lange Zeit hin die Gemüter derart erhitzen könnte!

*Nf.*